

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Norddeutsches Volksblatt. 1887-1918 29 (1915)

218 (17.9.1915)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-588868](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-588868)

Norddeutsches Volksblatt

Organ für die Interessen des werktätigen Volkes

Redaktion und Haupt-Expedition Küstingen, Peterstraße Nr. 76. Fernsprech-Anschluß Nr. 58. Amt Wilhelmshaven. — Filiale: Himmstraße Nr. 24

Das Norddeutsche Volksblatt erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und gesetzlichen Feiertagen. — Abonnementpreis bei Vorauszahlung für einen Monat einschließlich Porto 75 Pf., bei Selbstabholung von der Expedition 65 Pf., durch die Post bezogen vierteljährlich 2,25 Mk., für zwei Monate 1,50 Mk., monatlich 75 Pf. einschließlich Postgeld.

Mit einer wöchentlichen Unterhaltungs-Beilage.

Bei den Inseraten wird die sechspaltige Zeitspaltweite oder deren Raum für die Inserenten in Küstingen-Wilhelmshaven und Umgegend, sowie der Filialen mit 15 Pf. berechnet, für sonstige auswärtsige Inserenten 20 Pf.; bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Größere Anzeigen werden tags vorher erbeten. — Platzbestimmungen unverbindlich. Retentionspreis 50 Pf.

29. Jahrgang. Küstingen, Freitag den 17. September 1915. Nr. 218.

Siegreiches deutsches Vordringen östlich Olita und Grodno

(Amtlich.) Großes Hauptquartier, 15. September. (Oberste Heeresleitung.) Westlicher Kriegsschauplatz: Ein französischer Angriffsvorstoß am Sartmannweilerkopf wurde durch unser Feuer verhindert. Ein bei Rebach (nahe der französisch-schweizerischen Grenze) beobachteter Fesselballon wurde heruntergeschossen. Er überschlug sich und stürzte ab.

Ostlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Hindenburg: Am Brückenkopf westlich Düna Burg Kampf. Bei Sotoli (südwestlich Düburg) wurde feindliche Kavallerie gemornt. An der Wisla, nordöstlich und nordwestlich von Wisla, wurden feindliche Gegenangriffe abgelenkt. Westlich von Olita und Grodno drang unser Angriff weiter vor. Südlich des Njemen wurde die Szegara an einzelnen Stellen erreicht. Es sind rund 900 Gefangene gemacht.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern: Der Gegner ist über die Szegara zurückgedrängt.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Radenau: Die Verfolgung wird fortgesetzt. Die Gefangenenzahl hat sich über 700 erhöht.

Südöstlicher Kriegsschauplatz: Die deutschen Truppen wiesen feindliche Angriffe blutig ab. (B. L. B.)

Erfolge an der galizischen und italienischen Front

(B. L. B.) Wien, 15. September. Amtlich wird verlautbart: Russischer Kriegsschauplatz: An der beschriebenen Grenze wiesen unsere Truppen einen russischen Angriff ab. Am Dnjestr und vor unseren Stellungen östlich von Buczacz herrschte Ruhe. In allen anderen Teilen unserer galizischen und woiwunischen Front kam es abermals zu schweren, für den Feind erfolglosen Kämpfen. Nordöstlich von Dubno ließ der Feind bei einem misglückten Gegenangriff nicht zahlreicheren Toten (offiziere und 800 Mann an Gefangenen und drei Rajonengemeinde als Beute zurück. Ungarische Heeres- und Landwehrbataillone und das Olocauer Infanterieregiment Nr. 79 haben hier unter Führung entschlossener, selbsttätiger Kommandanten von neuem Kroten kriegerische Tüchtigkeit abgelegt. In dem Wald- und Sumpfbereich des Sztr und des Pripjet war unsere Kavallerie in den letzten Tagen zahlreiche feindliche Reiterabteilungen zurück. Die in Litauen kämpfenden k. u. l. Streikräfte erreichten im Verein mit unseren Verbündeten die Szegara.

Italienischer Kriegsschauplatz: Im Tiroler Grenzgebiet hielten die gewöhnlichen Grenzschüsse auch gestern an. Westlich des Robinpasses schritten unsere Truppen zum Angriff und eroberten die feindlichen Stellungen auf Finbenhofel und auf dem südöstlich davon gelegenen Grenzberge. An der kältenländischen Front feuerte die italienische Artillerie mit erhöhter Heftigkeit gegen unsere Stellungen von Jaworek bis zum Tolmeiner Brückenkopf. Feindliche Angriffe auf den Jaworek und im Erbe-Gebiet brachen zusammen. Ebenso wurden die üblichen Annäherungsversuche des Gegners im Abschnitt von Dobro vereitelt.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes, von Hofer, Feldmarschall-Lieutenant.

Vom Seekrieg.

Die U-Boottätigkeit.

(B. L. B.) Kopenhagen, 15. Sept. Der norwegische Notorischer Korste, mit einer Vollladung an Nord nach London unterwegs, wurde in der Nähe von Lindesnaes von einem deutschen U-Boot in Grund geschossen. Die Beladung wurde von einem schwedischen Dampfer aufgenommen.

Aus dem Westen.

Vor einer neuen französischen Offensive.

Brüssel, 15. September. Die Nachrichten, die sowohl von der Westfront wie auch von der nordfranzösischen Front hierher dringen, lassen darauf schließen, daß die Heeresleitung der Alliierten für die nächste Zeit eine größere Aktion an der Westfront plant. Dies behaupten Soldatenbriefe, die insgesamt die Hoffnung ausdrücken, daß die Reichsarmee Nordfrankreich und Belgien vom Feinde geläubert sein würden. In den nachgehenden französischen Militärkreisen wird die defensive Haltung der Streitkräfte Joffres während der gesamten gewaltigen Offensivzeit der deutsch-österreichisch-ungarischen Armeen im Osten ausschließlich mit der Tatsache begründet, daß das verlorene Millionenheer Mitteleuropas an der Westfront nicht eingetroffen war. Nunmehr wird aber berichtet, daß die englischen Truppentransporte nach dem Festlande regelmäßig stattfinden und daß täglich 5000 Mann britischer Truppen in Boulogne angeliefert werden, wo ein großes englisches Lager angelegt ist. Mitte Oktober hofft man, Generalissimo Joffre (mit Hilfe Italiens? etc.) über die nötigen Truppenmassen zu verfügen, um die so oft ange kündigte Offensivbewegung beginnen zu können. Wie ver-

läuft, hat General Joffre einen Tagesbefehl an die Soldaten in diesem Sinne gerichtet.

Der französische Bericht.

(B. L. B.) Paris, 15. Sept. Amtlicher Bericht von gestern abend. Andersweit lebhaftes Artilleriegefecht um Arras, in den Gebieten von Roye und Reuvers sowie auf der Front in der Champagne, besonders bei Aubertin, Semain und Perthes, sowie ziemlich heftiges Geschützfeuer im Walde von Apremont und nördlich von Hiry und in Lothringen im Gebiet von Sumbornstein.

Aus dem Osten.

Die russische Gegenoffensive am Sereth.

Der Kriegskorrespondent des B. L. meldet aus dem Kriegsschauplatz: Weniger militärische als politische Rücksichten veranlassen die russische Heeresleitung, das letzte Stück Galiziens bis zur rumänischen Grenze unter allen Umständen zu halten. Die Widerstandverhältnisse liegen für die Russen günstig. Während die Front der Verbündeten um die anderwärts eingeleiteten Kräfte schwächer ist, hat sich die russische auch Aufgabe der östlichen Seite von 500 auf 300 Kilometer vergrößert. Ferner erhöhen die Russen weitestgehende Verstärkungen durch fortschreitende Truppenwachsbände, die über Sarau-Verbindungs-Verstärker und Kommandos, Vobots auf der Bahn von Sim eintrifft.

Es handelt sich für den Gegner zunächst darum, jene k. u. l. Truppen der Armee des Baron Pflanzer-Baltin zu werfen, die auf dem Ostufer des Sereth nahe der Mündung in den Dnjestr seit langem festgehalten haben. Der Kampf um diese Stellen und festhalten hierüber 245, 388 und 317 zwischen Siegfried und Nowo Dietia erkrankte heftig, wobei feindliche, Maschinengewehre, Minenwerfer und schließlich Handgranaten fallende Läden in die Reihen der Angreifer rissen. Aber das Speerfeuer ihrer eigenen

Artillerie und Maschinengewehre trieb die Russen in die Schwarmlinie in atemlosstem Antriebe bis an die Trichterhöhe und Schützengruben der Ukrainer vor. Die Russen waren aber zu sehr geschwächt, um sich eben behaupten zu können. Was nicht niedergemacht wurde, floh bergab. Deutsche Bataillone waren südlich von Zarnopol bei Kucioff-Citrow bis an den Fluß und die geprengte Eisenbahnbrücke gelangt, als die gleichzeitig einsetzenden und mehrfach erneuerten Vorstöße numerisch stark überlegener Kräfte aus den Brückenköpfen Gortfoll, Trembowa, Strusfoll, Mikulicze und Zarnopol die Rücknahme der ganzen Armee gezwungen auf die Höhen des südlichen Sereth-Ufers zwang. Hier hatten unsere Truppen 15 Kilometer westlich des Sereth hinter der Buntalischsteppe die Südgrenze Kosia-Kowli und Zula verteidigungsmäßig besetzt und artilleristisch gesichert. Diese Höhen erheben sich hoch ansteigend 30 bis 50 Meter über die Steppe. Der Rücknahme des Sereths schied sich die entsprechende Rücknahme des linken Njemen an, der auf die Linie Subarczel-Poljanitz-Transanosta-Citrow, 13 Kilometer hinter den Woluczabach, zurückging.

Als die Russen nach Tagesendebruch folgten und zu einer Reihe von Sturmangriffen schritten, fanden sie die Ukrainer bereit. Die Russen wurden abgelenkt und hinterließen zahlreiche Tote und Verwundete und eine große Menge unverwundeter Gefangener. Die Rückführung dieser Wohnorte, die teilweise provisorischen Charakter zeigt, machte sich auch bei der nordwestlich anschließenden Armee des Generals Schum-Gromoff fühlbar. Der Vorstoß auf Szara, der eine ernste Bedrohung Zarnopols bedeutet, wurde von der verstärkten russischen Heeresgruppe durch einen neuerlichen Gegenangriff auf Nowo-Alexandrija vereitelt. Hier ist zwischen dem oberen Gorna und der oberen Tzwan ein heftiger Kampf im Gange. Der linke Flügel der Armee Schum-Gromoff ist durch außerordentliche Geländebeschwierigkeiten der Abwehrüberwindung vor dem Bergende von Ramenzj ziemlich lahmgelegt. Nicht einmal im Richtungstrom von Dubno ist die russische Armee — vielleicht mit Rücksicht — resultiert, was jetzt der auf das rechte Ufer zurückgegangenen russischen Beladung sehr zusetzen kommt. Das konnten die k. u. l. Truppen auf dem östlichen Ufer die Vorstadt Zurnicz mit Kanonen, Brandwerfern und Raketen im Sturm nehmen und den Feind in den Wald von Gornitz zurückwerfen. Russische Gegenangriffe scheiterten.

Der serbische Bericht. Der Kommando hemmt ebenfalls die Anzulänglichkeit des sumpfigen Geländes die Operationen. Nördlich der Stellung hat der linke Flügel der k. u. l. Armee den Garnisonsort Nisch Drazyno genommen. Außer einigen Jagdbatterien und einzelnen Bataillonen am Rande des Bjalaschades ist dieses Gebiet menschenleer und fast ohne Kommunikation. So hat die Wiener Landwehr harte Arbeit vor sich. Mehrere Stützpunkte wurden besetzt.

Der russische Bericht.

(B. L. B.) Petersburg, 15. September. Die letzte Mitteilung des Großen Generalstabes bezieht: Der Vorstoß der Deutschen in der Gegend am Wlkers-See, am Saufener-See und bei dem Dorfe Kalkidisch westlich der Linie Jaskobtsch-Dinaburg dauert an. In der Gegend des Polubachhof von Vobrodie wurden wiederholte Angriffe des Feindes abgewiesen. Die Angriffe der Deutschen westlich von Vobrodie in der Gegend von Weinschlag geschwächt sich durch großen Nachdruck aus. An der Front von der Umgebung von Orum bis etwa in der Gegend der Dörfer am Pskow setzte der Gegner sein vorrückendes Vordringen nach Osten fort. Erstförmige Beschießung erfochten sich in der Gegend der Dörfer Rosta und Serniak westlich von Slonim. Südlich des Binokluffes ging die feindliche Artillerie in die Gegend am Zukunneufsch der Turija mit dem Pripjet zurück. Bei Invidie in der Gegend von Derakao haben wir den Gorn mit Erfolg überschritten und sind kämpfend vorgeedrungen, wobei wir ein ganzes österreichisches Bataillon gefangen nahmen. In der Gegend von Derakao und Slonim geht der Gegner zur Offensive über, welche wir jedoch zum Stillen brachten. Mit einem kräftigen Gegenstoß drangen wir darauf in der Gegend westlich von Slonim vor und machten dort in einem Gefecht bei dem Dorfe Dlesana mehr als 1300 Gefangene. Westlich von der Stadt Wlshiniez (am oberen Gorna) verdrängten unsere Truppen den Gegner aus dem Dorfe Rydomel und seiner Umgebung. Der Feind zog sich am Abend eiligst zurück und wurde dann aus dem Dorfe Kostof unter großen Verlusten vertrieben. Die Zahl der bis jetzt vertriebenen Gefangenen erreichte 20 Offiziere und 2000 Soldaten. Unser Feuer vertrieb die Verbände des Feindes, wodurch, um unsere Offensiv zum Stehen zu bringen, zu Gegenangriffen in der Gegend der Dörfer Gontow und Ditsow, südwestlich von Wlshiniez, überging. Auch hier machten wir Gefangene, ungefähr 140 Offiziere und 7300 Soldaten und nahmen ein schweres und sechs leichte Geschütze, 4 Munitionswagen, 26 Maschinengewehre und viel Kriegsbeute. — In Galizien hatten wir auf der

Berufung des von der Besatzung inaktivität sich zurückziehenden Heindes einige heisse Wassergränge in der Gegend der Dörfer Ghaba, Vetrov und Zupchanka westlich von Tarnopol...

Die Unterbrechung des Jussalidentrausportes.

Stockholm, 15. Sept. Der Grund des plötzlichen Ausbleibens der Jussalidentrausporte aus Schweden soll, wie lt. Berl. T. das Behrungsamt...

Der Krieg mit Italien

Der italienische Bericht.

Rom, 14. September. Amtlicher Bericht. Unsere Expeditionskolonnen griffen starke feindliche Gruppen in der Umgegend von Cuneo in Subicarian und bei Pellerina an...

Rom, 15. September. Amtlicher Kriegsbericht. Der Feind, der dieser Tage bedeutende Verstärkungen erhalten hat, verlor an mehreren Punkten der Front einen starken Druck gegen unsere Linien...

Die Haltung der Balkanstaaten.

Eine italienische Stimme zur Lage auf dem Balkan.

Milano, 16. September. Ein aus Rom datierter Artikel des Corriere della Sera führte aus: Die Lage auf dem Balkan habe sich für den Bivervand...

Politische Rundschau.

Küstringen, 16. September.

Die Zusammenkunft des preussischen Verrenhauses. Nach einer am 1. Oktober vor Jahres erfolgten Bestimmung bestand diese Körperschaft aus 406 Mitgliedern...

Das Wahl-Verbot. Im Sitzungssaal der Nationalversammlung des Reichstages trat am Mittwoch die

Konferenz zur Vorbereitung eines Gesetzentwurfs betr. das Verbot der Rauberei in den Wäldern zusammen. Neben den Verbänden der Jäger und Jägervereine war auch der Reichsverband deutscher Jägervereine vertreten...

Die Nationalliberalen und das Reichstagswahlrecht. Der Deutsche Kurier kommt auf die in einer bilgerischen Zeitschrift erschienene Mitteilung zurück, daß der verstorbenen nationalliberale Führer...

Ein Zielplan in der polnischen Reichstagsfraktion. In der polnischen Fraktion ist jetzt ein lebhafter Streit ausgebrochen wegen der Haltung der polnischen Reichstagsfraktion in der Freiheit und Unabhängigkeit des Apostolischen Stuhles...

Auflösung des polnischen Zentral-Landeskomitees. Der deutsche Generalgouverneur v. Beseler in Warschau veröffentlicht in der Deutschen Wochenschrift vom 14. September folgende Bekanntmachung...

Die Fleischsteuerung. Die Preise für Schlachtvieh, namentlich für Schweine, sind jetzt derartig in die Höhe getrieben worden, daß die Berliner Fleischlieferung sich mit der Bitte um Abhilfe an den preussischen Landwirtschaftsminister gemeldet hat...

Die Fleischsteuerung. Die Preise für Schlachtvieh, namentlich für Schweine, sind jetzt derartig in die Höhe getrieben worden, daß die Berliner Fleischlieferung sich mit der Bitte um Abhilfe an den preussischen Landwirtschaftsminister gemeldet hat...

Staatsregierung auf diesem Gebiete durch geeignete Maßregeln Abhilfe geschaffen wird.

Die Preissteigerung für Getreide. Die Landwirte arbeiten mit allen Mitteln dahin, für Getreidephantastpreise zu erzielen. Der Höchstpreis für Getreidephantastpreise ist auf 300 Mark festgesetzt...

Die Deutsche Tageszeitung bringt nunmehr an der Spitze ihrer Beilage folgende Aufforderung: „Bekanntlich hat der Deutsche Landwirtschaftsverband die Gründung von Getreideverkaufsgesellschaften angeregt...“

Der Zweck dieser agrarischen Gründungen besteht darin, die Getreideverkaufsgesellschaft auszuhalten und die Industrie, insbesondere die Brauereien zu zwingen, bei den agrarischen Verkaufsgesellschaften ihren Bedarf zu erheblichen höheren Preisen zu decken...

Die Stadtgemeinde als Preisregulator. Der Umstand, daß die Stadt Augsburg Milchverkaufsstellen errichtete und dort den Liter Milch mit 2 Pf. verkaufte, während er bei den Händlern 24 Pf. kostete...

Verdorbene Schweinefleisch. Während die Bevölkerung unter einer Fleischknappung leidet, die den Viehdiebstahl für die ärmere Bevölkerung fast auslöscht, werden große Massen von aufgeschwemmtem Fleisch in Berlin...

Die Anmeldung von Versammlungen. Zu Beginn des Krieges wurde von den meisten Generalgouvernements auf Grund des Gesetzes über den Besetzungszustand eine Verfügung erlassen, nach welcher alle Versammlungen der Städte...

Die Anmeldung von Versammlungen. Zu Beginn des Krieges wurde von den meisten Generalgouvernements auf Grund des Gesetzes über den Besetzungszustand eine Verfügung erlassen, nach welcher alle Versammlungen der Städte...

maß die öffentliche Ruhe gefährdet werden. Deshalb hat im Falle Riedberg, wo es sich um eine Verammlung der Regierung — ob zum Vorlande- oder gekannte Regierungsvorstellung — handelt, auf Beschleunigung erkannt werden müssen. Es handelt sich hier um eine Verammlung, die nicht der politischen Genehmigung oder der vorherigen Anmeldeung bedürfte, genau so wie Wahlvereinsverhandlungen oder Zusammenkünfte anderer Korporationen oder öffentlich-rechtlicher Verbände. Mit der gleichen Begründung sprach das Gericht auch den Gastwirt Wade aus Suederode frei, der eine Verammlung des Gastwirtvereins für Cueddingburg und Umgebung veranstaltet und nicht um die vorherige Genehmigung nachgesucht hatte. — Nach dieser Entscheidung sind — wenn Worte einen Sinn haben — genehmigungspflichtig nur noch alle außerordentlichen Verfassungen, während alle Verfassungen, die von einer Organisation veranstaltet werden, der Genehmigung nicht bedürfen.

Das rheinisch-westfälische Hebergangsgesetz. Um dem Zwangsgesetz entgegen, das unter die Aufsicht des Reichsanwalts gestellt worden war, haben die rheinisch-westfälischen Landesräte sich auf ein Hebergangsgesetz geeinigt, nachdem der Landesrat von Hagen seinen Widerspruch fallen gelassen hat. Das Hebergangsgesetz ist zum 1. Oktober d. J. in Kraft getreten. In letzter Stunde haben also die Landesräte sich noch dem staatlichen Zwang entzogen und bleiben damit vorläufig noch „Herren im eigenen Hause“.

England.

Aus dem Unterhause. Amlich verkündet, daß der Kredit von 250 Millionen Pfund Sterling, den die Regierung gefordert, nicht nur für die Flotte und die Arme, sondern auch für andere finanzielle Zwecke bestimmt ist. Im Unterhause lagte Premierminister Asquith bei der Einbringung des Kredits: Damit heiße der Betrag, der bisher angefordert worden ist, auf 1262 Millionen. In der Zeit seit dem letzten Kredit bis zum 11. September seien anomale Ausgaben nötig gewesen, über die zu sprechen, nicht im öffentlichen Interesse liege, die jedoch zur Finanzierung gewisser notwendiger Operationen dienen. Ein Teil dieses Betrags werde im Laufe weniger Monate zurückgezahlt sein, der Rest später getilgt werden. Die Gesamtausgaben des Finanzjahres betragen bisher 500 Millionen Pfund Sterling. Man erwarte nicht, daß die Ausgaben im öffentlichen Interesse nicht 35 Millionen übersteigen würden und daß der neue Betrag, bis zur dritten Novemberwoche reichen werde. Alles, was notwendig sei, um das große notwendige Werk des Munitionswesens zu vervollständigen, sei eine genügende Anzahl von Arbeitsschäften. Premierminister Asquith teilt ferner mit, daß seit Beginn des Krieges drei Millionen Mann im Meer und in der Marine Dienst genommen hätten. Er gab einen Überblick über die militärische Lage und sagte: Der Sieg wird wahrscheinlich dem zufallen, der sich am besten rüftet und am längsten durchzuhalten vermag. Das wollen wir tun. (Beifall.) Nach weiteren Mitteilungen Asquiths betragen die den verbündeten Ländern gewährten Darlehenssummen bis jetzt 250 Millionen Pfund Sterling (5 Milliarden Mark). — Lord Robert Cecil antwortete auf die Frage, ob Friedensunterhandlungen stattfinden könnten, es sei ihm unmöglich zu sagen, was für Beziehungen zwischen Deutschland und den Vereinigten Staaten stattfinden könnten, da sie ihm nicht zur Kenntnis gebracht worden seien. Deutschland habe keine direkten Friedensverhandlungen gemacht und England könne solche auch nur im Sinne der Verträge mit den verbündeten Ländern in Erwägung ziehen.

Argentinien.

Buenos Aires ohne Gemeinderat. Aus Buenos Aires wird uns geschrieben: Die große Stadt Argentiniens und Südamerikas, das 1 1/2 Millionen Einwohner zählende Buenos Aires, wird jetzt kommunikal verwaist. Ihr eine Republik ist das alles, was, als ein Ehrenamt. Das Gemeinderatsmitglied ist seit einem halben Jahrhundert ein Ehrenamt, an dem sich eine Anzahl Minister als Vergeltung leisten mit allerhand strengen als Doktor Ehrenamt. Die einfache Lösung, den Gemeinern unempfindlich das Recht zu geben, welches die kleinste Ortschaft, die büchsig fast nur von Analphabeten bewohnt werden, schon lange besitzen, ihre Vertreter frei zu wählen, wird den Gemeinern der Hauptstadt beherzigt gekennzeichnet. Die außerordentlichen Beschränkungen des Wahlrechts lassen kein Wahlrecht in zustande kommen, welches einigermaßen den Volkswillen wiederzugeben. Allerdings können, welche mehr oder minder verdächtige Sonderinteressen fördern, haben sich nach jeder Wahlzeit heraus und die Folgen sind unauflösbare Konflikte, deren Lösung verlohnt sich nicht, wenn sie die Regierung zu bestehen glaubt, indem sie die Stadtverwaltung aufstellt und durch Kommunalen ersetzt. Seit den 28 Jahren, während deren ihr Korrespondent das (wenigmal nicht sonderlich große) Vergnügen hatte, die Buenos Aires (gute Wüste zu besuchen) zu besuchen, ist es das bitterste, daß die Hauptstadt keinen Municipalrat hat. Während des vorigen Jahres wurde die Wahlrecht notwendig zurückverändert, daß Buenos Aires, welches etwa 150 000 Wähler für die Nationalwahl hat, faam deren 20 000 für die Stadtverwaltung zählt, trotzdem hier Nichtwahlberechtigte, wenn sie 50 Pesos direkte Steuern jährlich zahlen, Wahlrecht besitzen, während in den Wahlen der Kammer nur geborene oder naturalisierte Bürger wahlberechtigt sind. Bei der großen Zahl der Fremden ist es nicht unbillig, daß von jenen 20 000 Wählern die Hälfte auf diese entfallen. So kam es, daß die russischen Wahlen, welche als Beispiel der schrecklichen öffentlichen Güter zu bedenklichen Patente beachteten, daß sie alle Wähler sind, ein gewichtiges Wort bei der Zusammenfassung des Stadtver-

aments mitzusprechen hatten. Die Unklarheit des Gesetzes gegen den Handel mit weichen Stoffen, nach seinem Urheber, dem sozialistischen Deputierten, Don Solacros genannt, ist zum größten Teil auf diesen Umstand zurückzuführen. Die sozialistische Partei hat gegen dieses schandbare Wahlrecht seit seinem Bestehen einen ununterbrochenen Krieg geführt, und die Einführung des Nationalwahlrechts auch für die Kommunen, speziell diejenige der Hauptstadt gefordert. Daß diese Forderung bei der bevorstehenden Reform des Gemeinderatsrechts für Buenos Aires Berücksichtigung finden wird, muß leider bezweifelt werden. Denn gleich eine weitere Verschlechterung kann denkbar ist, so ist doch die Kammermehrheit sowohl als die Regierung derartig durch das Auswaschen der sozialistischen Bewegung erschreckt, daß sie alles Mögliche, nur kein wahrhaft demokratisches Gemeinderatsrecht, beabsichtigen werden. Der Präsident Saenz Pena, von dem das oft zu hoffen gewesen wäre, ist leider tot, und der amtierende Vizepräsident Dr. Plaza ist einer jener Politiker alten Stils, die, obgleich sie sich Republikaner nennen, so rüchtlänglich sind, wie der reaktionäre oberirdische Junker.

Colales.

Rüstringen, 16. September

Darum sind die Zinsetz so „billig“.

Das Jahresbericht der Städtischen Leberwerke A.-G. in St. Auguster entnehmen wir folgendes: Die Gesellschaft, die in den letzten Jahren dividendenlos geblieben war, bringt für das Geschäftsjahr 1914/15 eine Dividende von 10 Prozent in Vorschlag. Nach dem Bericht formten die Umstände wesentlich günstigere werden. Aus der Preissteigerung für Fertigfabrikate habe die Gesellschaft bei den ziemlich belangreichen Vorarbeiten guten Nutzen ziehen können. Der Produktionsgewinn ist um 347 805 Mk. gestiegen. Die Abschreibungen sind ungefähr auf Vorjahreshöhe geblieben. Der Reingewinn beträgt 402 875 Mk. (i. V. 407 773 Mk.). Die sechszwanzigprozentige Dividende erfordert 100 000 Mk., der Reserve sollen 97 962 Mk. (i. V. 2 029 Mk.), der Reservefonds wieder 5000 Mk. zugewiesen werden. Zantimen beantragten diesem 47 480 Mk. (0), Gratifikationen 3000 Mk. (2000 Mk.). Für Ertragsüberschüssen auf Rechnungen werden 35 625 Mk. und auf Gebäude 42 302 Mk. verwendet (i. V. insgesamt 669 Mk.). Mit je 35 000 Mk. wird ein Erneuerungsfonds sowie eine Sonderreserve errichtet und schließlich der Vortrag um 11 507 Mk. erhöht. — In der Bilanz figurieren Vorräte mit 275 515 Mk. (702 417 Mk.), Debitoren einschließlich Kaufschulden 802 780 Mk. (404 158 Mk.), Kreditoren mit 84 546 Mk. (510 057 Mk.). Das Geschäft sei wieder allgemein ruhiger geworden, doch sei auch für das laufende Jahr mit einem befriedigenden Ergebnis zu rechnen.

Der eine Familie und dabei ein sehr großes Einkommen hat, weiß nicht, wie er die Zinsetz und ihre Reparatur bezahlen soll, weil die Preise im Ungemeinen gestiegen sind. Es ist wahrlich ein Leids für das Volk in dieser schweren Zeit, zu wissen, daß es für eine Gesellschaft von wissensreichen Geschäftsmännern und Arbeitern notwendig und schwer. Die steigenden Preise sind, zeigt sich an allen Ecken und Enden. Warum legt man diesen Leuten nicht das Handwerk durch normale Vermögenswerte für Hüte und Leder unter der Voraussetzung ihrer Vorräte im Falle der Verkaufsverweigerung zu diesen Preisen?

Die Leberpulverung erhebt förmlich im Gelde, das dem Volke in mehr als hundertprozentiger Verteuerung abgenommen wird. Man braucht nur eine beliebige größere Zeitung aufzuschlagen und findet Zeilen dafür in Menge alle Tage. Sehr bezeichnend ist zum Beispiel folgendes Interat:

Leberwerke, vorm. Ph. Jac. Späth; Offenbach a. M.

4 1/2 proz Partial-Obligationen.

Wir kündigen hiermit den Selbsttrag unter 4 1/2 prozentigen hypothekensicher gestellten Anleihe vom Jahre 1891

auf den 31. Dezember 1915.

Die Rückzahlung der Obligationen erfolgt mit 105 Prozent gegen Rückgabe der Obligationen nebst den noch nicht fälligen Zinsen. Der Rest hat sich also trefflich gelohnt.

Die Arbeitsvermittlungstelle des Hilfsvereins ermittelt eine umfangreiche Tätigkeit. So wurden A. B. im Monat Oktober 1914 492 männliche und 312 weibliche, also insgesamt 804 Stellen vermittelt, im Monat Juli 1915 139 männliche und 141 weibliche, insgesamt also 280 Stellen. Beschäftigt wurde im Juli der Arbeitsnachweis von 107 männlichen und 171 weiblichen Arbeitgebern und von 710 männlichen und 386 weiblichen Arbeitnehmern, zusammen also 1577. Der Arbeitsnachweis hat sich jetzt dem Verband der Niederländischen Arbeitsnachweise angeschlossen. Die Gesamtansgaben bis zum 31. Juli d. J. belaufen sich betragen auf 2611 Mk., davon entfallen auf Gehälter 1775 Mk., und auf Interat 832 Mk. Die Einnahmen aus Gebühren betragen 944 Mk.

Das Kriegsvorgangsbund der Stadt Rüstringen fordert in einer heutigen Versammlung die Gewerbebetriebe auf, ihren Petroleumbedarf an Rothbunde, Jedeluststraße, Zimmer Nr. 3, anzumelden. — Weiter wird darauf hingewiesen, daß die Beschaffung von Guttermitteln von der Bezugsvereinbarung deutscher Landwirte vorläufig nicht erfolgen kann, da die Vorräte erschöpft sind.

Lebende Lauben dürfen nicht über die Grenze gebracht werden. Das Generalkommando macht bekannt: 1. Die Einfuhr und Ausfuhr von lebenden Lauben über die Landesgrenze ist verboten. 2. Von Tage der Veröffentlichung dieser Verordnung an sind: a) alle Lauben einschließlich der

Briefkästen in den Großherzoglich Oldenburgischen Kammern Prof. Aufhagen, Elstfeld, Frieselotte, Jover, Rüstringen, Borel, Bekkerie und Oldenburg einschließlich Stadt und im Regierungsbezirk Aurich, b) alle Briefkästen im übrigen Teil des Großherzogtums Oldenburg und im Regierungsbezirk Lauenburg in festerem Gebirge zu halten, so daß ein Entweichen aus dem Schloß ausgeschlossen ist. 3. Zuwiderhandlungen werden, soweit noch den bestehenden Gesetzen nicht eine höhere Strafe bewirkt ist, mit Gefängnis bis zu einem Jahre bestraft.

Kriegsanleihe-Sparbücher. Die Sparkasse der Stadt Rindem hat zur Förderung der dritten Kriegsanleihe eine Einrichtung getroffen, welche auch allen benutzten Personen, die über den zur Zeichnung erforderlichen Mindestbetrag von 100 Mk. nicht verfügen und ferner allen denen, welche den Wunsch haben, ihre kleinen Ersparnisse ohne Schwierigkeiten auch in Teilzahlung und nach kurzer Zeit zurücknehmen zu können, Gelegenheit gibt, sich an dem Werke der Aufbringung der zu der wirtschaftlichen Kriegsanleihe nötigen Mittel zu beteiligen. In diesem Zwecke nimmt die Sparkasse der Stadt Rindem auf besondere Sparbücher — Kriegsanleihe-Sparbücher — Einlagen von 5 bis 500 Mk. zu 5 Prozent Zinsen von heute bis einschließlich 5. Oktober dieses Jahres an. Diese Beteiligung beginnt mit dem 1. Oktober dieses Jahres. Die Einlage kann vor Ablauf eines Jahres nach Aufhebung des Kriegszustandes nicht zurückgenommen werden. Nach Eintritt dieses Zeitpunktes ist die Abhebung der Einlage ganz oder in Teilbeträgen jederzeit zulässig. Die nicht abgehobenen Beträge werden mit 5 Prozent weiterverzinst bis zum 1. Oktober 1921, dem Endtermin der Umschuldung der Kriegsanleihe. Nach dem 1. Oktober 1921 erfolgt die Verzinsung zu dem dann für die übrigen Einlagen der Sparkasse bildenden Zinssatz. Den aus dieser Einrichtung eingehenden Gesamtbetrag verwendet die Sparkasse zur Zeichnung. Jeder Teilnehmer an der Einrichtung trägt mithin zur Förderung der Kriegsanleihe bei und hat neben der ersichtlichen Rücknahme des Kapitals und der Anlagemöglichkeit für kleine Beträge ziemlich die gleichen Vorteile wie bei vollständiger Zeichnung.

Geldlose Papierpreise. Infolge der weiteren Preisaufläufe in allen Rohmaterialien sehen sich die Papierfabriken, wie sie ihrer Rundschau mitteilen, veranlaßt, ihre Preise nochmals um 10 Prozent zu erhöhen, jedoch ist die Folge auf Preisumschläge, Mapen, Papierausstattungen, Trauerwaren, Blankofolien, Notizbücher und Briefpapier eine Gesamterhöhung von 20 Prozent auf die Preise der Mutterbücher mit sofortiger Wirkung in Anrechnung kommt.

Gleichheit Nr. 26 ist erschienen und kann im Bureau in Empfang genommen werden.

Vollstheater. (Aus dem Theaterbureau.) Es wird an dieser Stelle nochmals darauf hingewiesen, daß morgen, Freitag den 17. September, das Vollstheater keine Kriegsspielzeit beginnt. Alles Nähere durch die Anzeigen und Tagesverteil.

Alber-Theater. Die Direktion des Alber-Theaters sieht sich durch den anhaltenden Erfolg des Vollenstheaters der lustigen Bogabund veranlaßt, das Stück täglich in der Originalpremierens-Besetzung weiterzugeben.

Wilhelmshaven, 16. September.

Kein Bedarf an Schiffjungen für die Kriegsmarine. Das Reichliche Bureau verbreitet folgende Meldung: Wie wir erfahren, ist der Bedarf an Schiffjungen für die Kaiserliche Marine für den Herbstjahr 1915 bedarf, so daß weitere Anwerbungen nicht mehr bedürftig werden können. — Gleichzeitig wird nochmals darauf hingewiesen, daß alle auf die Einstellung als Schiffjunge bezüglichen Anfragen nicht an das Reichsmarinemamt sondern an das Kommando der Schiffjungenabteilung Flensburg-Wärmlau zu richten sind.

Nicht unbedeutende Verletzungen zog sich gestern Abend ein plötzlich unwohl gewordener älterer Mann in der Marktstraße zu. Er stürzte so unglücklich, daß ein vorübergehender Radfahrer ihm direkt über den Kopf fuhr. Mit der Bedale wurde der Mann am Hinterkopf verletzt, jedoch er mehrere blutende Wunden davontrug. Von mehreren Müllersoldaten in einen Hausflur gebracht, erlangte der Verunglückte bald das Bewußtsein wieder, jedoch er mittels Auto nach seiner Wohnung gebracht werden konnte.

Auf dem alkoholfreien Jahresmarktsummel sind bis jetzt 5000 Mk. für Wohltätigkeitszwecke aufgebracht; die Veranhaltung bis zum Sonntag dem 27. dürfte sich dieser Betrag wohl noch verdoppeln. In regelmäßigen Abständen werden Lichtbildvorträge, Vorträge beleuchtenden Inhalts und solche über Verletzungen des Bürgerbundes gehalten.

Kriegstheater. Die Vorstellung von Die schmutzige Blase von Grotz Hauptmann am Sonnabend den 18. d. M. beginnt 8 1/2 Uhr. — Für die Vorstellung macht sich im Publikum ein reges Interesse bemerkbar, da der Vorverkauf sehr lebhaft einlegt hat.

Aus aller Welt.

330 Millionen Mark für die dritte Kriegsanleihe zeichnete der Rheinische Provinzialparlament.

Die Kaiserpremiere in Leher. Die englischen Wähler werden aus Kalluta: Im Prozeß wegen der Verletzung von Lahore wurden 24 Angeklagte zum Tode, 27 zu lebenslänglicher Verbannung und 6 zu Gefängnisstrafen verurteilt.

Wetterbericht für den 17. September.

Teilweise heiter, teilweise neblig, nachmittags wärmer, ohne erhebliche Niederschläge.

Verantwortlicher Redakteur: Carl Dänlich. — Verlag von Paul Dug. — Rotationsdruck von Paul Dug & Co. in Rüstringen.

Dieser eine Zeile.

Wegen das Versicherungsgesetz gelebt hat der Baumtischler Sch. in Röttlingen. Er zog seinen Arbeiter die Beiträge für die Krankenkasse ab, zahlte sie aber nicht ein. Es handelt sich nun insgesamt um 400 Mark. Der Ankläger ersucht für den Fall, dass er für die Beitr. Arbeiter von der Arbeit erst später bezahlen erhalten, also seinen Arbeitern den Lohn gleichsam vorgezogen habe. Das Urteil lautet auf 2 Wochen Gefängnis und 50 Mark Geldstrafe.

Wegen Brandstiftung kam der 15jährige Armenpfleger W. auf die Anklagebank. Er hat, um von einer ihm nicht geliebten Pflegerin wegzukommen, sein Bett in Brand gesetzt. Dadurch entstand ein großer Brand, wobei auch das Haus mit abbrannte und dabei ein kleines Kind umgekommen wäre. Das Landgericht verhängte über den jugendlichen Angeklagten eine Gefängnisstrafe von 1 Jahre und 3 Wochen, will aber, sofern der Anbete in Zwangs-erziehung kommt, Strafausschub für ihn befürworten.

Spartens. Die neuen Brot- und Mehlarten sind vom 20. September bis 15. November 1915 gültig und von blauer Farbe. Die Ausgabe der neuen Karten erfolgt nur gegen Rückgabe der Restkarten, ansonsten gegen eine Zahlung einer Strafgebühr von 4 Mark.

Odenburg. Stadtratsitzung. In der am Dienstag stattgefundenen Sitzung der städtischen Ratsversammlung wurde auf Antrag des Magistrats zunächst beschlossen, den Bauern, Angestellten und Arbeitern der Stadt einen Vorschuss auf ihr Gehalt oder Lohn zu gewähren, um an der Bekämpfung der Kriegsanleihe sich beteiligen zu können. Dann wurde ein Antrag des Stadtratsmitgliedlers Müller angenommen, wonach die Wahlperiode zum Stadtrat um ein Jahr verlängert wird. Der Magistrat und der Rat der Prüfung der Frage, ob es notwendig erweise, die Stadtratswahl hinauszuschieben, beauftragte Stadtrat sind zu der Ansicht gekommen, dass ein Anlauf dazu nicht vorliege. Dann wurden mit der Bildung der Schiffs- und Gefangenensysteme die Herren Weis, Schwenker und der Sanitätsratung beauftragt. Es wurden dann für die Erweiterung und Verbesserung der städtischen Betriebe verschiedene Summen bewilligt. Auf eine Anfrage des Stadtratsmitgliedlers von Buch, wie es mit der Beschaffung von Butter stehe, berichtete der Sanitätsrat vorüber folgendes: Eine Befristung der Eigentümer sei nur durch die Beschaffung der Butter möglich gewesen. Es ergab sich dann, daß 600 Tons Butter von zwei Firmen (nicht Odenburger) dort geliefert waren. 400 Tons gehörten einer auswärtigen Selbstbräuer, die ihre Selbstbräuer für den Winter sicherstellen wollte. Bei der Menge von 600 Tons habe die Nachforschung auch nicht ergeben, daß etwas in Kauf zu kommen sei. Die Verwendung der Butter für die Stadt kam nicht in Frage, da der gesamte Bestand nicht einwandfrei war. Ein Teil war sehr verdorben, und eine weitere Menge wies sehr erhebliche Mängel auf. Durch diese Liebererkauf sind die Käufer verpflichtet worden, die Butter dem Verkauf auszuführen, so daß also eine beträchtliche Entlastung nicht abgesehen wurde. Auf die weitere Frage des Mitgliedlers, ob es wahr sei, daß auch im Schlachthof Butter beschlagnahmt worden sei, teilte der Sanitätsrat mit, daß dort seit einigen Jahren im Sommer stets Butter gelagert worden sei. Der Schlachthof verweigerte die nicht verwendeten Rindfleisch an irgend einen Unternehmer. Man habe die Beschaffung zweimal ausgesprochen, um einwandfrei feststellen zu können, ob die Lagerung gegen das Gesetz verstoße. Die Untersuchung habe ergeben, daß die Butter einem Großhändler gehöre, der direkt mit den Detailhändlern in Verbindung steht und über einen Teil der Butter bereits verfügt habe. Es lag also kein Grund zum Eingreifen vor. Wenn die Befristung des Sanitätsrats über die Bestimmung der im Schlachthof gelagerten Butter auch befristet, so ist es nicht die Erfüllung über die Butterbeschaffung in der Brauerei. Es ist wenigstens unverständlich, daß man die sehr verdorbene Butter wieder in den freien Verkehr hat übergeben lassen, ohne eine Gewähr dafür zu haben, daß sie zum menschlichen Genuß nicht mehr, höchstens zu Streu- oder Düngemitteln verwendet wird. — Aus dem Stadtrate heraus wurde der Wunsch ausgesprochen, daß die städtischen Rindbetriebe, an denen in diesem Jahre Genuß gebaut wurde, zu demselben Zweck auch im nächsten Jahre herangezogen werden möchten. Der Herr Oberbürgermeister sagte mit einer Einschränkung zu. Er teile auch mit, daß die Stadt im ersten Rindbetriebe 1100000 Mark für Lebensmittel ausgegeben habe. — Auf eine Anfrage über die Befristung der Petro-Anfrage wurde vom Magistratsbevollmächtigten mitgeteilt, daß in Aussicht genommen sei, einen Personen mit einem Einkommen unter 2400 Mk. Petrosum zu geben, sofern sie keine andere Einkommensart hätten. Die Personen mit einem höheren Einkommen sollen auf die Beitragsbestimmung hingewiesen werden. Sie sollen Befristung dafür von der Stadt zu billigen Preisen nachprüfen erhalten. Zum Schluß der Sitzung teilte der Sanitätsrat mit, daß das Brot nächstens wieder besser würde. Neben Weizen würden wieder Roggenbrot, Weizenbrot im Gewicht von 1/2 und 1 Pfund und Weizenbrot gebacken werden können. Mit loblichem Worte wurde dem Stadtrat diese Mitteilung angeschlossen.

Odenburg. Ein Gelegenheitsarbeiter, der bei dem Entladen eines Schiffes mit beschäftigt war, erkrankte an einem Abdominaltyphus in der kurzen Abwesenheit desselben aus seiner Jacke etwa 30 Mk. bares Geld und verschwand damit. Der Beschäftigte ist ein Familienvater, den der Verlust um so empfindlicher trifft.

Einwohner. Die Diebe, die seit einiger Zeit die Gemeinde unheimlich machten und besonders die Hühnerhähne bringelnd haben, sind wahrscheinlich dingfest gemacht worden. In der Nacht vom Montag auf Dienstag waren beim Gastwirt Jrels und bei dem Arbeiter Kramer zu-

kommen 30 Hühner gestohlen. Am andern Tage ereilte die Diebe das wohlbesetzte Verhörsbüro. Die Hühner waren an Ort und Stelle geschlachtet worden, was hofen ließ, den Dieben auf die Spur zu kommen. Es gelang den Polizisten auf dem Wege nach Weizen nach Göttingen abzufahren einen Dampf, sie zu fangen. Zwei Personen, die einen großen Schiefer und einen Handkoffer angeblich mit Obst gefüllt, mit sich führten, erschienen der Polizei verdächtig. Sie verlangte, daß die beiden Personen die Hühler, Hühner sollten. Das taten sie nicht, sondern sie ergriffen fluchtartig die Flucht, verfolgt von einem Gendarmen und mehreren Zivilpersonen. In dem Schiefer und Koffer, die geöffnet wurden, fand man außer den obgeschlachteten Hühnern auch ein gut gewähltes Einbrecherwerkzeug vor. Darnach hat man es mit einigen „schweren Jungen“ zu tun, die gewerksmäßig auf Raub ausgegangen sind.

Ein hiesiger untergehaltener junger Westangestellter kürzte in der Nacht aus dem Fenster seines in der zweiten Etage belegenen Zimmers auf den gepflasterten Hof. Er war, da er sich unwohl fühlte, in den ersten Morgenstunden aufgestanden, öffnete das Fenster und setzte sich auf die Fensterbank. Hierbei kürzte er ab. Er erlitt außer einem doppelten Unterarmsbruch starke Verletzungen am Kopf und an den Händen und mußte nach Nordenham ins Krankenhaus geschafft werden.

Aus aller Welt.

Förderung schwedischer Telegraphen durch die Juntationen. Nach Meldungen des Exchange Telegraph hat in Schweden die Erlaubnis der deutschen Regierung, schwedische Telegraphen durch die Juntationen von Rauen abzuleiten, allerdings wichtig sein und dürfen nicht mehr als 25 Worte enthalten. In schwedischen Industriekreisen hält man dieses Entgegenkommen Deutschlands für sehr bedeutend, da es der schwedischen Industrie auf diese Weise möglich ist, ohne England und Amerika zu forspendieren, und da sie dadurch auch den bedeutend längeren und kostspieligeren Umweg über das britische Kabel vermeiden kann.

Schwindelhafte Unternehmer. Bei der Besprechung mittelfrüher Fragen anlässlich der jüngsten Tagung des Reichstags forderte der Redner der sozialdemokratischen Fraktion, die Soldaten auch vor Ausbeutung durch gewissenlose Unternehmer zu schützen. Wie berechtigt dieses Verlangen war, das schiedet ein Soldat in einem Briefe an seine Angehörigen. Dieser Schilderung ist u. a. zu entnehmen: Eine Wähle, „Schinken in Burgunder“ (Preis 1,60 Mk) enthält nur kleine Wähle und ein wenig Sauerkohl im Werte von höchstens 20 Pf., eine Wähle „Schinken in Birnen“ (Preis 65 Pf) eine größere und eine ganz kleine Birne in etwas angequartem Wasser im Werte von vielleicht 10 Pf., und von zwei Wählen „Corned Beef“ (Preis je 1,25 Mk) hatte die eine einen ungenießbaren Inhalt. Eine Wähle mit „Rindsgulasch“ (Preis 1,70 Mk) enthält ein wenig Fleisch, aber recht viele Knochen und Jaber, und eine Wähle mit „Hühnerschmalz“ (Preis 2,50 Mk) war mit ranzigem Tran gefüllt, der wegen seines hohen Salzgehalts hoffentlich die mit ihm geschmierten Stiefel nicht allzu sehr angegriffen hat.

Das amerikanische Unterseeboot F 4 gehoben. Das im März im Hafen von Soualulu gesunkene Unterseeboot F 4 wurde aus einer Tiefe von 300 Fuß gehoben.

Der neueste Skandal, der namentlich in Schiffsbesetzungs-Kreisen Aufsehen erregt, ist die Verhaftung des Reders Charles Doname in De Havre. Doname ist der Leiter der dortigen Schiffsanfragegesellschaft Les Avelles. Er war gleichzeitig der Vermittler mehrerer anderer Schiffsanfragegesellschaften und ist Mitglied des Zentralausschusses der Reder Frankreichs. Als der Krieg ausbrach, requirierte das Marineministerium alle Schiffe der Handelsmarine, für die es Verwendung zu haben glaubte, darunter auch Einheiten der Gesellschaft Les Avelles. Diese Dampfer wurden besetzt und nahmen an verschiedenen Operationen längs der belgischen Küste teil. Die Schiffe eines französischen Tonnagegebiets von 300 bis 3000 Tonnas und sind in England erkannt worden. Als die Marinebehörden den Reder Doname um die Rückgabe der requirierten Schiffe ersuchte, verweigerte er sie um 150000 Francs für den Dampfer über. Damit die Ueberführung, da er die Fräher hätte vorweisen müssen, nicht gemerkt wurde, benachrichtigte er die Erbauer in England. Sein Brief kam aber nicht an Bestimmungsort an, sondern fiel in die Hände der Behörden. Doname verhaftet, es sich aus der Affäre zu ziehen. Er leugnet nicht die Ueberführung, behauptet aber, daß die Dampfer in England zu äußerst niedrigen Preisen erlöst worden seien. Wenn man die Schiffe hätte in Frankreich herstellen lassen, so würde jedes tatsächlich 150000 Francs mehr gekostet haben, was dem von ihm angegebene Wert entspricht. Die Behörden scheinen dieser Ausrede wenig Glauben beizumessen. Doname ist zum Seerechtsdienst angehoben; er hat jedoch Einbürgerungsschuss erhalten. Es wird sich möglicherweise die Militärbehörde mit seinen Schiffsbesetzen zu befassen haben.

Die Diebstahls in Sorrento. Ueber den Doppelmord des jungen Grafen Gastani d'Aragona und der Baronin De W. deren Tochter, der jugendlichen Tochter des niederländischen Gesandten in Rom, der trotz des Krieges erregt, berichtet der Corriere della Sera folgende Einzelheiten: Am 1. d. M. war Frau Baronin De W. deren Tochter mit ihrer Tochter nach Sorrento gekommen und in einem der ersten Hotels der von der vornehmen Gesellschaft als Sommerfrische bevorzugten Stadt abgestiegen. Zwei Tage später traf auch der 29jährige, in Rom als Bestmann Graf Gastani dell' Aquila d'Aragona, der als Lehmann in einem Alpinregiment an der Front steht, in Sorrento auf Urlaub ein und nahm in demselben Hotel Wohnung. Nachdem er die ihm seit Jahresfrist bekannten Damen beglückt hatte,

mochte er mit ihnen einen längeren Spaziergang, von dem alle drei in heiterer Stimmung zurückkehrten. Doch war es aufgefallen, daß die beiden jungen Leute nach dem Dinner auf der auf das Meer hinausgehenden Terrasse des Hotels eine lebhaft geführte Auseinandersetzung gehabt hatten. Durch das Ausbleiben der Tochter benutzte, die bis um 11 Uhr abends noch nicht in das Zimmer zurückgekehrt war, hatte die Baronin sich mit einigen Hotelbedienten auf die Suche gegeben. Da weder im Garten, noch in der Umgebung des Hotels eine Spur der Vermißten zu entdecken war, so suchte man schließlich bei der Tür des Zimmers des Grafen, und schlug, als auf wiederholtes Klopfen nicht geantwortet wurde, durch das Schlüsselloch aber nicht schimmerte, die Tür ein. Den Eintretenden bot sich ein entsetzlicher Anblick. Auf dem unberührten Bett lag tot der junge Offizier und zu Füßen des Bettes, auf dem Boden die Leiche des jungen Mädchens, das sich wie der Graf durch einen Schuß ins Herz aus dessen Dienstkollektor, der neben ihm lag, getötet hatte. Auf dem Tische lag ein von der Hand des Selbstmörders geliebener und von der Baronin mitunterzeichnetes Zettel, der folgenden Wortlaut hatte: „Da wir fern von einander nicht leben können, haben wir zu sterben beschlossen. Wie bitten, uns in einem gemeinsamen Grab in Sorrento zu bestatten.“ Der Graf wie die Baronin waren in Gesellschaftsreise: er trat den Smolting, sie ein weisses Ballet. Der Grund des Doppelmordes ist allem Anschein nach in der unüberwindlichen Schwermütigkeit zu suchen, die sich der ehelichen Verbindung des Grafen, der mit einer Amerikanerin verheiratet war, von dieser aber getrennt lebte, mit der Baronin entgegenstellte.

Selbstmord in religiösem Wahnsinn. Ein Sattler aus Schweden, Jonasson mit Namen, der in der Judenstraße in Berlin wohnte, hat unter seltsamen Begleitumständen Selbstmord verübt. Er hat sich selbst mit einem Dolch verletzende leichte Wunden am Körper beigebracht und sich dann erhängt. Ein hinterlassener Brief, den der Sattler in schwedischer Sprache mit seinem eigenen Blute schrieb, läßt die Annahme berechtigt erscheinen, daß er den Selbstmord in einem Anfall von religiösem Wahnsinn begangen hat. Die Leiche wurde beklagt und nach dem Schauhaube gebracht.

Wahnsinnstoten. Die Blätter melden, daß ein norwegischer Dampfer in Grimsby zehn Mann der Besatzung eines niederländischen Heringsloggers getötet hat, der am Sonnabend früh 130 Meilen von Scarborough treibend aufgefunden wurde. Die Besatzung war wahrscheinlich geworden und hatte drei Kameraden getötet.

Ein Postwagen mit Leibesgaben verbrannt. Auf der Straße Gannau—Wegmüt ist dieser Tage ein für Breslau bestimmter Postwagen in Brand geraten. Er enthält fast ausschließlich Pakete mit Leibesgaben für unsere Truppen im Osten. Wie jetzt festgestellt ist, sind etwa 20 Pakete verbrannt. Der Brand ist durch leicht entzündliche Gegenstände, die sich in einem Leibesgabenpäckchen befanden, entstanden. Vor der Verbrennung von feuergefährlichen Gegenständen wird deshalb erneut gewarnt.

Hungernot in Mexiko. Aus Rotterdam wird gemeldet: Die vom amerikanischen Kisten Kreuz eingeschickte Hilfsration für die Kollektenden in Mexiko hat sich als völlig unzureichend erwiesen. Nach Meldungen aus Cololton ist der Mangel an Lebensmittel in der Stadt Mexiko denartig groß, daß die Armer Bevölkerung sich in einer geradezu verzweifelten Lage befindet. Die vom Roten Kreuz eingeschickten Volkshelfen werden bestimmt.

Bericht des Arbeiter-Sekretariats

Münster—Völkemshagen (Münster, Peterstraße 78) über den Monat August 1915.

Sprechstunden: Nur Donnerstags vormittags 11—1 und nachmittags 5—7 Uhr, außer Mittwoch nachmittags.

Expeditionen: 26 (Juli 27) Besuche: 324 (348) Wiederholte Besuche: 42 (64) (Wohnungen besetzter Schiffsleute werden nicht mitgezählt)

Verhandelte Angelegenheiten: 387 (371) Davon schriftlich erledigt: 104 (106) Angelegte Schiffsleute (einschließlich 3 schriftlicher Auskünfte): 107 (109)

Wichtigsten Angelegenheiten: 1 (1) Sonstige Angelegenheiten: 13 (12) Eingänge (ohne Zeitungen): 8 (3)

Die verhandelten Angelegenheiten und Schiffsleute betreffen die Gruppen (Schiffsleute in Klammern): 1. Arbeitervereine: 57 (22) 2. Arbeits- und Dienstvertrag: 59 (27) 3. Bürgerliches Recht: 183 (22) 4. Strafrecht: 13 (12) 5. Gemeinde- und Staatsangelegenheiten: 63 (20) 6. Sonstiges: 7 (—) 287 (104)

Das Sekretariat wurde aufgesucht von Arbeitern 170 mal Arbeitern 121 • Klässigen Personen anderer Klassen 15 • Weiblichen Personen anderer Klassen 28 • Behörden, Sekretariate, Korporationen — 334 mal

Von den Besuchern waren nur gemeinschaftlich organisiert 81 nur politisch organisiert 11 beides 62 154

Von den Besuchern waren aus Münster 198 aus Völkemshagen 62 aus sonstigen Orten in Oldenburg 43 aus sonstigen Orten in Preußen 50 aus dem übrigen Deutschland 11 334

Jährlich interimsweise der Sekretär persönlich; neue Wten wurden 11 angestellt. Neben zweiten Mittwoch im Monat hält der Sekretär Sprechstunde in Jever ab und zwar von 7 bis 9 Uhr abends im Gasthof zur Traube.

Postwasser. Freitag, 17. Septbr.: vormittags 6.05, nachmittags 6.45